



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ExtraOrdinari, Numero 43. Anno 1692. den 23. Octobris.

1692

Numero 43. Anno 1692. den 23. Octobris.

Wochentliche ExtraOrdinari-Zeitungen.



Rom vom 4. Octobr. Auf Anhalten der Enferer vor die Ehr des Röm. Stuls bleibet der Papsi beständig / denen Franzosen in ihrem Ansuchen nichts mehr zu willfahren / und zwar um sovil desto mehr / weil man unsern Nuntium zu Paris nit mit gebührenden Ceremonien empfangen / auch nichts in denen anbefohlnen Verrichtungen erhalten kan / massen man ihne / wann er was tractieren will / nit anhören mag / sondern ihne zur Antwort gibt / das Hr. Cardinal Fourbin alhier in allem vollkommenlich instruiert / die Angelegenheiten des Röm. Stuls mit der Französ. Kirchen abzuhandlen.

Venedig vom 11. dito. Underschiedliche Schiff / so dise Wochen auß denen 3. Inseln Cerigo / Zante und Corfu herauß kommen / bestätigen einmützig / das es mit unserer Belägerung Canea gar schlecht abgelauffen / indeme nach einem harten Auffall der Türcken / worin unserer Leuth vil gebliben / die Teutsche nit mehr sechten wollen / und als man ihren Vornehmsten wegen diser widersetzlicheit zu gebührender Straff gezogen / wäre dise Nation dergestalt darüber erbittert worden / das sie das Gewehr gar nidergelegt / worauf die Türcken dergestalt in unser Lager eingetrungen / das man sich reterieren müssen.

Paris vom 11. dito. Die 5. Königl. Schiff / so von St. Malo aufgeloffen / seynd zu Brest sehr übel zugericht ankommen / weil sie under Wegs ein grosses Unglück überfallen ; Man sagt auch / der Admiral de Estree / so mit seiner Esquadre nach der Mittelländis. See gefeglet / habe gleiches Unglück gehabt. Brieff von Don
lira

**Kirchen melden/ der Feind halte mit 13. Orlogschiffen den Hafen
bloquiert/ die Forts aber/ so auf dem Damm stehen/ werden von
unseren Chaluppen bestermassen beobachtet.**

Wien vom 12. dito. Auß dem Läger bey Peterwardain hat man vom
4. diß/ daß die Kranckheiten under der Soldatesca noch immer einreissen/
und gar vil/ besonders von denen Meligeworbnen dahin creperen; die
jünast gemelte Raißen haben nichts vom Feind angetroffen/ von welchen
sich dormalen disseits der Sau nichts sehen lasse/ doch seind widerum an-
dere Partheyen aufgeschickt worden; unsere Cavalleriæ werde den 6. die
Donau passiren/ und gegen Ober-Ungarn abmarschieren/ die Infanteriæ
aber solle in dem Läger biß Aufgang dieses Monats wolverschanzet stehen
bleiben/ also die 2000. Irländer in etlich Läger erwartet werden/ daß
Regenwetter halter daselbst auch an/ welches so wol die Türcken/ als die
unsrige um desto eherder in die Winterquartier treiben dürffte. Auß Sto-
benbürgen hat man mit letztern Brieffen/ daß die 3000. vor Temeswar
gestandene Türcken sich nach Belgrad zurück begeben müssen/ und seye
nur ein einziger Bassa mit 200. Spahis nebenst der Besatzung dajelbst
hinderblieben; man collimiert noch dahin/ einen Versuch auf Biens und
Giula zu thun; ein Gefangener Türck hat aufgesagt/ daß der Groß-Be-
gier bey diser Campagne weiter nichts tentieren/ sondern nach dem die Ar-
mee in die Winterquartier verlegt seye/ er den 18. oder 19. diß von Belgrad
gegen Adrianopel aufbrechen wolte/ um den Groß-Sultan ein und anders
zu kinderbringen/ und das alle Plätz an der Sau und jenseys der Donau/
besonders Temeswar (weil sie von den Unsritzen noch eine Attaquierung
besorgen) mit genugsamen Volck und Lebensmitteln versehen werden sol-
sen. Eine Proviants-Convoy/ welche von Segedin auf der Marosch gegen
Stypa gangen/ ist vom Feind angegriffen/ und die darbey gewesene 1000.
Huffaren geschlagen worden/ die Ungarn haben sich zu frühe sehen lassen/
und den handel verderbt/ dem vernemmen nach/ seynd bey diser Action 3.
Capitains/ ein Hendrich/ 2. Fahnen und 150. Mann verlohren gangen:
wil nun der Hr. Gen. Veterani gegen der Marosch angeruckt/ wurde
solcher Fluß künfftig sicher fern. Seine Durchl. der Hr. Gen. Leutenant ist
von seiner Unpäßlichkeit wider völlig genesen/ und hat das Fortifications-
Werk/ so um Peterwardain gemacht wurde/ am ersten besichtigt. An statt
des Hrn. Gen. Truchses/ so auch unpäßlich/ ist Hr. Gen. von Auerberg zu
dem

dem Corpo/ so an der Theyl-Brucken stehet/ commandiret worden; den 27. passare hat der Kayserl. Obrist-Leutenant/ und des Generals von Ehingen Regiments Commandant Hr. Dierrich Adolph von Gombesch/ mit Män- niglichem großem bedauern/ im Läger bey Peterwarden an einer hitzigen Krantheit dieses Zeitliche gesegnet.

Söln vom 12. dito. Nach dem die Franköf. Armee underm Duc de Lu- xenburg die Schelde passiret/ sich zertheilt/ und theils bey Leige/ Fraine/ und theils zwischen Courtray/ Ypern und Donkirchen gelägert/ als ist die Allier- te Armee (welche seider der Abranz des Königs Wilhelm von Yhr Ehur- Fürstl. Durchl. zu Bayern commandirt wird) gleichfals bey Deinse vbl- lig ausgebrochen/ und campiret die Infanterie nun bey Mariakirchen/ die Cavallerie aber bey Baux/ der Xerier Scheld/ allwo selbige so lang ver- bleiben soll/ bis man sie in die Guarisonen verlegt/ und die Städte Ninove und Aist fortificiret worden/ worinn man starke Guarisonen einquarte- ren wirdt/ um disen Winter ein solche Mannschafft bey der Hand zu ha- ben/ das man auf allen Nothfall dem Feind das Haupt bieten könne. We- gen Charleroy ist man noch in sorgen/ weil der Feind zu Namur und Mons grosse Preparatoria zu einer Beläger. und Bombardierung macht/ wie dann zu Namur 52. Stuck und 300. Wägen mit Kriegs-Munition belad- den parat stehen. Auf die durch des Voufflers in Brabande und Stiffe Lürsch gehane Ravage haben sich nun die Underthanen von denen maist exponierten Quarrieren wegen accorrierung der Coneributton zu Mons ein- gestellt; so gleich verlauret/ ob solte der Feind willens seyn/ die Stadt und das Schloß Huy zu bombardieren; die Brandenburgis. Armee campiret noch allda. Zu Brüssel ist auf 1200000. fl. Subsidien Gelder delibertert/ und darauf von den Ständen 450000. eingewilliget worden/ solches auf dem platten Land und kleinen Städten durch ein Kopff Geld/ so wol von Menschen/ als groß- und kleinem Vieh/ zu erheben/ dabey die Geistlich. und Weltliche gleich arechnet/ und jeder nach seinem Vermögen taxirt wer- den solle. Der Magistrat der Stadt Brussel hat für sein quotum den 22. Pf. sünig von allen Häusern/ Renten und Erbschaffren aufzuheben/ und ohne dem ein jährliche Summa von 120000. fl. als von jedem Gebäch/ so die We- cken thun/ 30. Stüber/ auf 20. Jahr eingewilliget.

Frankfort vom 14. dito. Nach dem die Schwedische Tropfen vom Hm. Marckgrafen von Bayreith ihre Dimission erhalten/ um wider nach den
Schwe

Schwedischen Landen zu gehen / als seynd solche nach letzter Rencontre / und wider völlige Repassierung der Franzosen bey Philippsburg über den Rhein / gegen den Rhaynstrom aufgebrochen / weil man doch keine Winterquartier für sie selbiger Orten assignirt / werden also diser Tagen hier durch passiren / und nach ihres Königs Landen marschieren ; weil bey jüngster Invasion der Franzosen in dem Württembergelnd die Kalber Burgerschafft ihre Stadt gänzlich verlassen / hat der Feind solche ganz aufgeplündert und in die Aschen gelegt / desgleichen dem Kloster Hirschau / nur ein viertel Stund darvon / auch begegnet ; die Stadt Weyningen ist ebenfalls ganz aufgeplündert / aber nit verbrennt / auch die Früchte und Wein allda nit abgeführt / vil weniger ruiniert worden.

Wien vom 15. dito. Allhier wurde ein gewisse Anzahl Maurer / Zimmerleuth / und dergleichen Handwerker zusammen gebracht / um nach Peterwarden abgeschickt zu werden / und daselbst an denen Fortificationen zu arbeiten / wie verlauret / haben Ihre Päpstl. Heil. 50000. Reichthaler übermach / welche zu solchem Fortifications-Bau applicirt werden sollen. Man verlangt sehr zu vernemmen / was der Holländis. Gesandte beym Groß-Vezier wegen Reassumierung der Friedens-Tractaten effectuieren werde / damit man Kayserl. seits die Mesures darnach machen könne ; Indessen hat man bereits wegen der zu künfftigem Feldzug gehörigen Expenses einige Conferenzen gehalten / auf was Weiß solche bezubringen ; Im fall nun sich nit bald ein Friedens-Hoffnung spühren lassen solte / ist man Kayserl. seits intentionirt / die Reeroutierungen zeitlich anzufangen / und künfftigen Feldzug mit einer Considerablen Macht frühzeitig zu Feld zu gehen / zu welchem End man die jetzt in Ungarn stehende Auxiliar-Völker daselbst überwintern wirdt / welche Einquartierung selbstem Kintareich sehr beschwärtlich fallt / in deme durch einen so langwitrigen Krieg das Land gänzlich erschöpfft / und thun die deswegen hier sich einfindende Ungarisch. Magnates auf alle Weiß dahin trachten / damit disfalls ihr Vaterland in etwas verschone werden möchte. Sonntags ist die Kayserl. junge Herrschafft / und gestern beede Kayserl. Majestäten nebenst dem Röm. Kēnia von Eberstorff wider hier angelangt ; Sonst haben Ihre Kayserl. Mt. den Fürsten von Schwarzenburg zum Christen-Hofmeister bey Ihrer Mt. der Kayserin denomintert.